

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Einzelnenpreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

Dreimachtigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 20.

Dienstag, den 24. Januar.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnementen bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, Albert Schmidt, Drompfeg 8, F. W. Matte, „Zum Gutenberg“, Königstraße 20a, Ludw. Kramer, Drompfeg.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 Mark 50 Pf.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Das Krönungs- und Ordensfest.

Berlin, 22. Januar.

Die Frier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs heute begangen. In Gegenwart Sr. L. Hochzeit des Kronprinzen, Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin des königlichen Hauses und der als Jüngsten eingeladenen Ritter proklamirte der Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, von Plessen, Mitglied der General-Ordenskommission, die neuernannten Ordens-Ritter und Inhaber. Hierauf begaben Sr. Majestät der Kaiser und Königin mit Ihrer Majestät die Kaiserin und Königin mit den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses unter dem Vortritt der Oberstin Hof-, Ober-Hof- und Hofdamen nach dem Ritterfeste. Nach der Vorstellung der sogenannten Ritter und Ordensinhaber wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet.

Demnach begaben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich im Zuge nach der Kapelle. Nachdem Ihre Majestäten beim Eintritt in die Kapelle von der Ehrlichkeit empfangen worden waren, und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Ober-Hofprediger und Schloßkapellmeister Dr. Hägel hielt unter der Leitung des Hof- und Dompropst, die Liturgie und die der Feier des Tages gemäße Predigt; nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Teudeum angesungen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Brandenburgischen Kammer und mit der Verammlung der Eingeladenen zur königlichen Tafel, welche im Weißen Saale in der Rittergalerie und den angrenzenden Gemächern angetreten wurde. Die Abwesenheit der Kaiserin und Königin nach dem Tode auf das Wohl der neuen Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel begaben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich in den Ritterfestsaal, woselbst Ihre L. Majestäten die staur der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen annahmen und die Verammlung ludvollsthielt.

Es haben erhalten u. A.:
Der Großfürst der Russen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; von Schwerin, General der Infanterie und Gouverneur von Schw.

Endlich gefunden.

Eine alte Geschichte von E. Greiner.

(Vortsetzung.)

Zum Glück für den verpörrichten Hofrath wurden in diesem Augenblick die beiden seitlichen Thürflügel ausgedreht, und der sich bietende Anblick war vollständig freisprechend, dessen aufsteigende Empfindlichkeit zu befähigen. Auf dem mit schneigem Damast überhangenen Tische inmitten des geräumigen Stimmers glänzten die schweren silbernen Veste und funkelten die feine geschliffenen Gläser und Karaffen im Lichte des darüber brennenden Kronleuchters. Junger Regine aber, prangend in schneeweißer Taube und Schürze, legte mit hochgeheiligem Amt die dampfende Suppe vor, der ein kräftiges Appetit erweckendes Aroma entquoll. Bald klappten die silbernen Hügel des Bierlatts gar lustig, und der Hausherr, der sein vorheriges Unbehagen taufvoll zu verbergen sich bemühte, warnte lächelnd mit aufgehobenem Zeigefinger sein Gegenüber, sich mit der trefflichwichtigen Vorstoft den bevorstehenden Genuß der fetten Spießkarpfen nicht zu verberben, die der Hellerbergische Fischstecher als ersten Tribut der Saison heute in die Küche geliefert. Und nun waren sie da, die ganz bläulichen, in grüne Petrefakte gebetteten Prachtexemplare eines Karpfentisches, die — der Hofrath konnte dies zuverläßig beurtheilen — kein Mensch in der ganzen Stadt so delikät zubereiten verstand, als Wamell'schen, dieses gleich werthvolle Exemplar einer Haushälterin im Hellerberg'schen Hause. Mit den kleinen klugen Augenlein vergnüglich blinzelnd und mit dem verübten klüternen Züngeln schmalzend, führte er eben einen gemaltigen Wissen in den in beständig faulender Bewegung befindlichen Mund, als es sich plötzlich wie ein finsterner Schatten über das eben noch glänzende Amt legte und es mit tonloser Stimme die Worte ausstieß: „Verfassen — total verfallen!“

Diesmal opponirte die übrige Tischgesellschaft nicht in gewohnter Weise gegen die hofrathliche Ansicht, sondern Doktor Witte wie Schloßhauptmann Eberstein summen lachend bei.

Den Russen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und mit dem Emaillebande des königlichen Kronen-Ordens mit Schwertern am Ringe; von Wittenberg, General-Adjutant und Kommandeur der 14. Division.

Den Russen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; Freiherr von Willigen, General-Adjutant und Kommandeur der 28. Division.

Den Russen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub; Dr. Hochberg, Senats-Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig.

Den Russen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife; von Raviers, Landrath zu Wanzleben, Leifer, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Stappolt, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Zebalot, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig.

Den Russen Adler-Ordens vierter Klasse: Brehme, Landgerichts-Rath zu Nordhausen. Burchardt, Steuer-Inspektor und Kataster-Kontrollor zu Halle. Dähnhardt, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Dr. jur. Dreher, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Fünf, Regierungs-Rath zu Merseburg. von Hanstein, Landrath zu Heiligenstadt. Heym, Oberförster zu Alten-Plathow, Kreis Jerchow II. v. Hohl und Ponietzky, Major im 1. Magd. Inf.-Reg. Nr. 26. Hummel, Postdirektor zu Aschersleben. Jäger, Kreisfiscalkontrolleur zu Dierburg. Kallisch, Regierungs-Rath zu Magdeburg. Kluge, Wasserbau-Inspektor zu Genthin. Kramer, Landgerichts-Direktor zu Nordhausen. Dr. Lagemann, Oberstaatsarzt 2. Klasse a. D., zuletzt Staats- und Bataillonsarzt im Anst. Inf.-Reg. Nr. 93. Dr. Landolt, ord. Prof., Rektor der Universität Greifswald. Ränger, Kreisfiscalkontrolleur zu Naumburg. Waack, Bau- und Wasserbau-Inspektor zu Magdeburg. Wölke, Baudirektor zu Nordhausen. Nebe, Superintendent zu Halberstadt. v. Netes, Hauptmann im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72. Freiherr v. Orville von Löbneclau, Amtsgerichts-Rath zu Halle. Ostermann, Jagdmeister beim 1. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 31. Freiherr v. Balombini, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Grochwitz, Kreis Schweinitz. Kramer, königlicher Hofschloßkammer-Amts-Kammerrath zu Niegripp. Rasch, Amts-Kammerrath zu Dierdorf. Wölke, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Reule, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Kontrollor zu Egel. Kreis Galde. Semedes, Ober-Landesgerichts-Rath zu Naumburg. Schmidt, Kammerrath im Thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6. Schmidt, Amtsrath zu Wörlitz, Kreis Wolmirstedt. Eisenhagen, Land-Kammerrath zu Merseburg. Eich, Delonnie-Kommissions-Rath zu Zeitz. v. Tschyba, Major im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96. Wahnisch, Amtsrath zu Weitzburg, Kreis Halberstadt. Waizenger, Hauptmann im Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4. Dr. Weller, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle. Witzgen, Postdirektor zu Halle.

Den königlichen Kronen-Ordens zweiter Klasse: Dr. Knoblauch, Geheimer Regierungs-Rath und ordentlicher Professor an der Universität zu Halle.
Den königlichen Kronen-Ordens dritter Klasse: Cochius, Forstmeister zu Magdeburg. Graf von Kollreuth, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter auf Quackpuffel, Kreis Sangerhausen. v. Köllichen, Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Meinungen) 6. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 96.
Den königlichen Kronen-Ordens vierter Klasse: Brand, Schiedsman, Kaufmann und Speibitzer zu Erfurt. Comte, Hauptmann a. D., zuletzt in der Landwehr-Infanterie des Reserve-Landwehr-Bataillons (Magdeburg) Nr. 86. Friede, Betriebs-Inspektor bei der Gencersfabrik zu Erfurt. Harmsch, Zahlmeister beim 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66. Heinrich, Fabrikbesitzer zu Ludenwalde, Kreis Jüterbog-Lützenwalde. Hildertier, Güterinspektor zu Nebra, Kreis Querfurt. Keil, Amtsvorsteher und Stabsbeamter zu Straußfurt, Kreis Weissenfe. Leowski, Fabrikant zu Halle. Schmidt, Amtsvorsteher zu Kirchhain, Kreis Erfurt. Schulz, Stadtmaler zu Gardelegen. Thiel, Bürgermeister zu Saucha.
Das Kreuz der Ritter: Freiherr von der Red, Rittergutsbesitzer auf Schloß Mansfeld im Mansfelder Gebirgsfreize.
Den Adler der Inhaber: Conrad, Kantor, Erster Lehrer, Küster und Organist zu Biedendorf, Kreis Wanzleben. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Weis, Kreisfiscalkontrolleur zu Erfurt. Burger, Gerichtsdiener zu Naumburg a/S. Deich, Steuer-Aufscher zu Magdeburg. Glöckner, Sergeant und Hauptboi im 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71. Fiedler, Förster zu Holzdorf, Kreis Schweinitz. Gerde, Post-Packetträger zu Magdeburg. Göbel, Waldwärter und Ober-Holzführer zu Erlau, Kreis Schleusingen. Gothe, Botenmeister bei der General-Inspektion des Thüring. Zoll- und Handelsvereins zu Erfurt. Goale, Bezirksfeldwebel im 1. Bataillon (Erfurt) 3. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 71. Händler, Feldwebel im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66. Herbst, Steuer-Aufscher zu Gr.-Uchtersleben. Jäger, Gefängnis-Inspektor zu Erfurt. Jaska, Briefträger zu Erfurt. Kaderich, Förster zu Dörfel, Kreis Wolmirstedt. Kegel, gewerkschaftlicher Ober-Steiger zu Helbra bei Gieselten. Kirchner, Bezirksfeldwebel im 2. Bataillon (Naumburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. Kleinau, Bezirkschulze zu Nüßlein, Kr. Salzweil. Külle, Chauffeur-Aufscher zu Salze, Kreis Wanzleben. Kroschka, Salz-Steuer-Aufscher zu Dersanblingen. Kranz, Vieh-Waldmeister im Thüringischen Jäger-Regiment Nr. 12. Langendick, Kommissar bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn, zu Wittenberge. Kiese, Feldwebel im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 66. Köhler, berittener Steuer-Aufscher zu Torzan. Wamell'schen.

„Ihre hübsche Haushälterin ist verliebt gewesen, ganz riesig verliebt,“ rief letzterer seinem Nachbar beifällig zu, der misgünstig seufzen die Gabel weglegte. „Ja, ja, so kommt's an den Tag, und Sie, lieber Heisterberg, können einwilligen an ein anfängliches Hochzeitsgeschehen denken. Tod und Teufel!“ fuhr er fort, abermals einen Bissen verschlingend, „das muß eine heimliche Liebe sein, glühend wie ein Schmiedefener, und ich könnte wahrhaftig den Patron beneiden, wegen dessen und das hübsche Händchenlein heute den Karpfentisch verfallen hat!“

„Und ich sage, wenn mir mein Pünzchen, Mädchen oder Trübsich solch einen niederträchtigen Streich gespielt, ich wollte ihr das Verleichen ausdrücken, wahrhaftig, ich wollte es ihr austreiben, und das eben nicht auf sanfte Weise!“ tobte der Hofrath, indem er wie Quecksilber auf seinem Stuhle umherfuhr und wühende Blicke auf den für einen Feinschmecker gänzlich verdorbenen Fisch warf.

„In diese Lage würde ich meiner Balesta gegenüber nicht kommen,“ meinte der Schloßhauptmann und lehnte sich mit vornehmer Nonchalance in seinen Stuhl zurück, während er mit spöttlichem Lächeln auf den entrüsteten Sprecher herabsah. „Nicht daß ich meine, meine Tochter würde sich niemals verlieben, o nein, ich glaube vielmehr, das Mädchen ist niefer Empfindungen fähig, wobei mir einfallt, — er sagte jedoch recht und links an die Brustlücke seines Hodens — daß ich Ihnen, Verehrtester, ein Heftchen von ihr selbst verfaßter Gedichte zur Begutachtung überreichen sollte.“ Er beugte sich bei diesen Worten Heisterberg ein mit einem roth Seidenband umgeschmücktes Päckchen, das dieser zertrütert empfing und adölos auf den Tisch legte. „Ich meine vielmehr,“ fuhr Eberstein dann fort, „meine Balesta würde mich beßhalb nicht mit verfallenen Frauen regaltiren, weil sie wie Sie, lieber Hofrath, eine Apathie gegen Krankheiten, eine solche gegen rüthige Töchter und Finger hat und die Küche ihr überhaupt eine nicht zusagende Spähre ist. Meine Gemalin, als gewesene Hofdame der hochseligen Frau Fürstin Mutter, hat natürlich nicht verübt, ihre Tochter für etwas zu erwärmen, was ihr bis heute noch fern liegt, und ich für meinen Theil halte auch wenig von Frauen, die die Gattung der Küchen-

dragoneur repräsentiren. Meine Frau sollte die Repräsentantin meiner Salons, der Schmauch meines Hauses sein; sollte mich mit ihren hübschen Talenten angenehm unterhalten und meine Grillen mir vertreiben. Zu so plebejischen Künsten wie Kochen, Plätten, Sticken, Zimmerreinigen, was nur die hübschen Hände verdirbt, von denen wir uns so gern häuslich lassen, kann man ja Leute halten. Meinens Sie nicht auch, meine Herren?“

„Und ich meine,“ lachte der kleine Dicks, der es trotz seiner Aufregung nur zu wohl genest, wohn der Sprecher geizelt, „ich meine, daß ein Frauenzimmer, welches nicht weiß, ob ein Wasser kocht, die größte Strafe für einen Mann sei, der zu einem alten Mann nicht auch zugleich das alte Weib geerbt hat, und meine ferner, daß es eine himmelschreiende Sünde ist, solch häßliches Gut, wie diese Karpfen hier, zu verderben, weil man die Gedanken nicht bei der Sache hatte, sondern im Geiste mit einem Herzergeliebten schmurmte, den der Knack holten mag. Nun, ich sollte nur an Derr Stelle sein,“ nickte er mit tiefgroßem Gesicht nach Heisterberg hin, „in dieser Stunde noch müßte mir die Mammett aus dem Hantel!“

„Verlassen Sie sich darauf, daß ich Wamell'schen eine ernste Miße erteilen werde, verabschiede dieser, der bereits seit einer Weile ingramm, eine Serviette zusammengefaßt hatte, und dem jetzt der Boden unter den Füßen zu brennen begann. Vereinzelt sich dem heute alles, um ihn und das a hoffte Bermingens eines gemüthlichen Abschieds zu bringen und ihm die gewünschte Annehmlichkeit zu rauben?“ Und dies alles sollte eine Person wie Flora Wolftram zu verschulden vermögen? Wenn sie es nicht einfach, wie gut sie in ihrer jetzigen Stellung es hatte, denn mochte sie doch in Gottes Namen gehen; er, Herr Heinrich Friedrichsgott, Heisterberg, bekam sicher sehr andere Haushälterinnen für die eine; und ihm sein Haus und seine Zimmer in der von ihm genutzten Ordnung zu erhalten, und in der Weise seiner verstorbenen Mutter für seinen Tisch zu sorgen, das konnte doch gewiß auch eine jede andere lernen.

Flora war also gar nicht so unentbehrlich, als er anfangs gedacht, und konnte gehen, wenn es ihr beliebt.

Die Verwendung von Lieberichsen erfolgt, das Abgeordnetenhaus in den Stand, die Verwendung derselben zur Steuerverminderung zu veranlassen.

Die Petitionskommission beriet am Sonnabend über die Petition, betr. die Einführung eines Kolo- lenzoll. Die Kommission beschloß mit Rücksicht darauf, daß es nicht angezeigt ersehe, nach dem erst vor Kurzem Inkrafttreten des Zolltarifs aus der Initiative des Reichstags Änderungen am Zolltarif vorzunehmen, die Petition als ungeeignet zur Beratung im Plenum zu erklären.

Der Reichstagsler macht im „R. u. St.-Anz.“ Folgendes bekannt: „Nachdem seit dem 30. Dezember v. J. ein neuer Fall der Kinderpest nicht vorgekommen ist und die Desinfektion in sämtlichen versuchten gemessenen Durchfällen stattgefunden hat, ist die Seuche gemäß § 37 der Anordnung vom 9. Juni 1873 (R. G. Bl. S. 147) im ganzen Reichsgebiet als erloschen anzusehen.“

Unter persönlichem Vorsitz des Kronprinzen fand am Sonnabend die statutenmäßige öffentliche Sitzung des Centralcomité der Viktoria-National-Invakalidengesellschaft statt. Es fand im letzten Jahre aus dem Centralfonds im Ganzen 111 Invakaliden und Hinterbliebene fortlaufend mit 158010 M. 12 S. und 473 Invakaliden und Hinterbliebene einmalig mit zusammen 27059 M. 4 S., überhaupt also 1584 Personen resp. Familien mit 185669 16 S. unterstützt worden. Unter Zuzugewinnung von 17280 M. Subvention an Zweigvereine ist mitin bei der Centralverwaltung eine Gesamtsumme von 202899 M. 16 S. zur Unterstützung in Ausgabe gekommen. An neuen laufenden Bewilligungen sind in dem letzten Verwaltungsjahre hinzugekommen 7 Invakaliden und 27 Hinterbliebene Gesellener u. Die Jahreserträge betragen inf. des Bestandes am Schlusse des Vorjahres 206484 M., die Ausgaben 213112 M., so daß sich ein Vermögensbestand von 1851572 M. ergibt.

In Breslau sind gegen 360 russische Juden eingetroffen, meistens in großer Hilfslosigkeit, so daß Sammlungen für sie angefaßt wurden. Sie wollen nach Amerika auswandern und lagten aus, daß in Brody noch 5000 aus der Gegend von Odessa bis Kiev vertriebene Glaubensgenossen der Weiterförderung harren.

Wien. 21. Januar. Durch eine königliche Verfügung ist die Session der Kammer bis zum 28. I. M. verlängert worden. Der Gesetzentwurf betreffs eines außerordentlichen Kreisrechts für die Bedürfnisse des Heres wurde nach dem Antrage des Ausschusses mit 113 gegen 28 Stimmen, der sog. Extremen, angenommen. In der Abgeordnetenversammlung brachte Schell einen Antrag ein, an den König die Bitte zu richten, er möge den bairischen bevollmächtigten beim Bundesrathe dahin instruieren, einer etwaigen Vorlage auf Einführung des Tabaksmonopols nicht zuzustimmen.

Reichstag.

Berlin, 21. Januar. In der heutigen Sitzung wurde die zweite Beratung der Hamburger Vorlage fortgesetzt.

Der Bundesratskommissar Koeloffs-Hamburg sprach sich für die Annahme der Vorlage aus. Abg. Richter (Hagen) wandte sich gegen das Bestreben, die Frage zu einer nationalen Sache aufzubauhen, ansatz die Gründe für und wider nicht sachlich abwägen. Bezüglich der Wille des Kanzlers sei nachgehend und für seine Macht konnte man, falls die Vorlage angenommen werden sollte, kein besseres Beispiel anführen, als daß er im Stande war, die Verhältnisse einer solchen bedeutenden Stadt von Grund aus umzugestalten.

Finanzminister Bitter hob die wirtschaftlichen Vorteile des Zollanschlusses hervor. Die Abstimmung ist eine namentliche. Es wurden 273 Stimmen abgegeben; davon 171 für, 102 gegen die Vorlage.

Die übrigen Paragraphen, welche die gewöhnlichen Ausführgesetzbestimmungen über die Aufnahme der Anleihe u. enthalten, wurden mit dem Zusatz genehmigt, daß die jährlich zu vernehmenden Beträge in den Etat einzustellen sind. Ebenso genehmigte das Haus die Resolution, welche die Erwartung ausdrückt, daß die jetzige Zollbehandlung auf der Unterseite eine dauernde Einrichtung bleiben werde.

Damit ist die zweite Lesung der Hamburger Vorlage erledigt.

Das Haus genehmigte in dritter Beratung die Konsultation mit Griechenland und die verbindliche internationale Reklamationskommission.

Nächste Sitzung Montag 19 Uhr. (Verfassungsstatist., Hamburger Vorlage, Petitionen, Wahlenprüfungen.)

Ausrufr.

„Der dem ungarischen Reichstage vorliegende Schulgesetzentwurf droht den letzten Rest der in den deutschen Gemeinen Ungarn-Siebenbürgens seit nahezu 800 Jahren gepflegten deutschen Geisteskultur zu zerstören und den Vernichtungskampf des Magyarismus gegen das Deutschthum zu beschleunigen. In letzter Stunde, in höchster Gefahr den bedrohten Stammesgenossen in einem Kampfe beizustehen, welcher gegen das deutsche Kultur- und Volksleben überhaupt geführt wird, ist die Pflicht aller Deutschen. Nicht nur moralisch, sondern auch materieller Hilfe bedürfen die Deutschen Ungarn-Siebenbürgens, um ihren Kampf gegen den Magyarismus erfolgreich zu führen. Noch vor wenigen Jahren sind reiche Mittel aus Deutschland nach Ungarn geflossen, um den schwer heimgegangenen Angehörigen eines fremden Volkes Hilfe und Beistand zu leisten. Mögen die Deutschen eine gleiche Opferwilligkeit auch zu Gunsten der eigenen Volksgenossen bekunden, welche — trotz der ihnen verfassungsmäßig zugesicherten Rechte — in Gefahr stehen, ihrer Stammes- treue halber zu Grunde gerichtet zu werden. Die Unterzeichneten bitten daher, Beiträge für die Unterstützung und Erhaltung des Deutschthums in Ungarn-Siebenbürgen an den untenunterzeichneten Kassirer, Herrn Konsul Gaertner, Berlin SW., Potsdamer Straße 86a, gelangen zu lassen.“

Dieser aus von Berlin überbrachte Ausrufr, ausgehend von etlichen Freunden des Deutschthums und ganzen Ver-

ein, welche sich die Förderung deutscher Interessen innerlich wie äußerlich unserer Reichsgrenze angelegen sein lassen, trifft uns Hallenser gerade zur rechten Stunde. Es ist ein früherer Kampfruf „auf die Schanzen“ für die Geistes der deutschen Art, und wir in Halle standen so schon eben im Begriff zu den Waffen zu greifen.

Lange genug haben die Deutschen im Ausland sich mit Fingern treten lassen, obwohl sie nächst den Engländern sich die größten Verdienste um Vernaandlung des Abhandlung in Kulturland bis in die weiten Fernen überseefischer Festlande rühmen dürfen. Und nun, wo das deutsche Reich in verjüngter Gestalt sich erheben hat, wo sein geistiges Schwert bald den chinesischen Riaten, halb den übermächtigen Regens Gaitis oder wo sonst das rechte deutsche Reichsangehörige verkehrt ist, heissen den Satz zu Gemüthe führen: „Fortan Achtung vor dem deutschen Namen!“ — da überfällt mitten im tiefsten Frieden und in civilisierten Europa dieses Ungarnvolk, das uns allein die Grundlage seiner Existenz verleiht, eben die Nachfahren derer, die einst seine Könige riefen, um die Umwälzung zu roden, die Erbäden anzuhaben, Städte und Dörfer zu roden, in Siebenbürgen, der natürlichen Feste, neue Macht zu halten gegen die Raubherden friedsüchtiger Völker vor Ungarns Thoren. Was damals den Deutschen furchtlich zugesiegt worden, die Selbstverwaltung ihrer Gemeinwesen, die Bewahrung ihrer Eigenart, das will man in den letzten, thuersten Rest ihnen noch möglich noch in diesem Winter rauben!

Untere Reichsregierung wird sich häufig der Einmischung in die Beschlußfassungen von Reichstag und Ministerium zu ist es die Ehrenpflicht der deutschen Nation ohne Unterschied ihrer politischen Zugehörigkeit sich ein Wort zu erheben gegen die maßlose Vergewaltigung, die mit einem finsternen Heberichthum den mehr als halbaufwendigen Bestand aller deutschen Schulen im ungarischen Kronland aufheben will, um die durch den Aufbruch der Unfreien zu zwingen ihre Kinder in die Schulen mit ungarischer Schulpraxis zu schicken d. h. binnen einer oder höchstens zweier Generationen unsehrbar unsere Brüder zu magyarisieren!

Zunächst handelt es sich darum, offenkundig Protest zu erheben gegen die in den ungarischen Zeitungen und gesperrter Schritt zu lenken, wie eine beschimpfende Satyre auf diesbezügliche Vaterlosigkeit folgende Versicherung, der Widerspruch der Deutschen im Auslande gegen den beschimpften ungarischen Schulgesetz-Entwurf schlammere bereits langt ein. So dann aber thut bessere Hilfe Noth; Selbstthäter zur Selbst- erhaltung der deutschen Schulen und somit der deutschen Gesittung, wo irgend sie gefährdet ist, sei es durch staatliche Eingriffe wie in Ungarn, sei es durch Mittellosigkeit, wie bei so vielen Deutschen in der Diaspora fremder Erdtheile!

Durch unser ganzes Vaterland ist zu diesem hochherzigen Zweck die Bildung eines Deutschen Schulvereins im Gange, geleitet von dem durch treffliche Männer in Berlin begründeten Centralverein. Es verheißt sich von selbst, daß unter jener Halle dabei nicht zurücksehen wird mit jener belannten Mäßigkeit: „Ich gehöre ja schon so vielen Vereinen an“, oder dem noch populärer Einwand: „Junmer soll man nur zahlen!“ Halle hat reiche Bürger genug, die namhafte Unterstützungsgelder an oben genannte Abreise einschicken können, und unter ihnen gewiß auch solche, die Nationalstimm genug besitzen, um das zu thun. In den weitesten Kreisen aber, auch die weniger Bemittelten eingeschlossen, regt sich in unserer Stadt das opferwillige Streben, sogleich Hand anzulegen an den Ausbau eines halsigen Zweigvereins des gesammten deutschen Schulvereins. Je zahlreicher sich die Betheiligung an diesem unseren Ostvereine gestalten wird, desto mehr werden wir Ehre erlangen auch mit einem Einzelbeitrag von vielleicht kaum 2 M. pro Jahr.

Der hiesige Verein für Erdkunde, treu wie immer seiner statutenmäßigen Bestimmung, die geographischen Interessen im weitesten Sinn zu fördern, also auch das in Rede stehende hochbedeutsame kulturgeographische Unternehmen an seinem Theil zu pflegen, bereitet für den 8. Februar eine öffentliche Sitzung in dieser Angelegenheit vor, zu welcher einem Jeden der unentgeltliche Zutritt freistehen wird. Denn nur die Anregung kann von unserem geographischen Verein ausgehen, die Begründung und Weiterentwicklung des Deutschen Schulvereins in Halle muß naturgemäß von der gesammten Bürgerchaft getragen werden, soweit sich dieselbe nicht engbräutig verschließt gegen die Pflicht, mit Rath und That einzutreten, wo deutschem Wesen Gefahr droht.

Sicherem Vernehmen nach ist der 4. Bezirksverein unserer Stadt schon rüftig dabei, für die gute Sache vorbereitend zu wirken. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, auch den übrigen Bezirks- und anderen Vereinen ähnliche Fürsorge nahe zu legen. Denn nur unter einem Zeichen ist uns der Sieg gewiß, unter dem Fahnenwort: „Mit vereinten Kräften!“

Literarisches.

„Das Deutsche Militair-Erfaß-Wesen“ von Emil Brandt, im Verlag von C. E. M. Pfeffer, Halle, Ladenpreis 2 Mark. Es liegt uns hier ein Werk vor, wie wir es auf militair-wissenschaftlichem Gebiete selten finden. Man erwartet in der Regel der Natur des Gegenstandes nach eine schematische Darstellung, dies ist jedoch hier streng vermieden. Der Verfasser hat die schwierige Aufgabe gelöst, die behandelte Materie in einer Weise zu veranschaulichen, welche das Interesse des Lesers von Anfang bis zum Schluß rege erhält, ihm die Kenntniss der Sache dadurch auf angenehme Weise einflößt und zugleich ein erzieherisches Nachsagebuch bietet. Die bestehenden Bestimmungen und die Ausführung derselben sind mit den Erfahrungen des Verfassers aus der Praxis unter Mittheilung von interessanten Spezialfällen in ansprechender Weise verbunden.

Um den reichen Inhalt des Buches anzudeuten, geben wir hier kurz das Verzeichniß derselben. Kap. I. Militairische (Historische) Entwicklung der Wehrverfassung. II. Erfaß-Verfahren. III. Allgemeine Grundzüge. IV. Erfaß-Vertheilung. V. Beurkundungen. VI. Manneskräft und Wehrkraft. VII. Rechte und Pflichten. VIII. Pflicht-Entscheidungen. IX. Die Lösung. X. Forschungen. XI. Der

Freiwilige. XII. Der einjährige Dienst. XIII. Einstellung und Entlassung. XIV. Reserve und Landwehr. XV. Mobilmachung!

Wir glauben, daß das jetzt schon weit verbreitete Werk, sobald die interessante Form der Darstellung genügend bekannt ist, noch schnellere Verbreitung finden wird; wir können es jedem Gebildeten, namentlich auch den „Militair-pflichtigen“ der besseren Stände warm empfehlen.

Bermüthiges.

Berlin, 20. Januar. Besondere Interesse erregte der „Magd. Ztg.“ zufolge bei der Galaauffahrt des Hofes die Gala-Equipage des Kronprinzen, die von sechs traiehner Rapphengeln, deren Wägen mit Purpurplüsch und Silber durchschlachten waren, gezogen wurde. Dem Wagen voraus ritt ein Spitzreiter. Der Reitschifftrug große, über und über mit silbernen Treppen besetzte Körbe, rothflammene kurze Beinleiber, weiße Strümpfe, Schuhe mit Schnallen und auf dem Kopf über der weißen Allongeperücke die schwarzjammene Jockeymütze, als Zeichen der größten Gala. Zwei Leibjäger paradierten auf der Kaiserbrücke. Der Galawagen, der mit weißem Atlas ausgefchlagen und dessen Lackirung in Blau mit Silber gehalten ist, trägt auf den Wagenbeschlägen das große Wappen des königlichen Hauses, auf dem Vorder- und hintere Kissen eben solche Adler und an den vier Ecken je eine mächtige Laterne. Nicht minder elegant nahm sich die Galalutsche des Prinzen Wilhelm aus, die in Hellblau gehalten und deren Pferde gleichfalls mit hellblauem Plüsch- behang geschmückt waren.

Berlin, 19. Januar. Die größte Gaslaterne in Deutschland ist heute Abend zum ersten mal angezündet worden. Sie hat auf dem Dreieck zwischen dem Central- htel und der Stadtbahn in der Georgenstraße Aufstellung gefunden und soll der „Magd. Z.“ zufolge genügen, den ungeheuren Raum für die Abfahrt und Anfahr der Wagen zum Bahnhof zu erhellen. Der Laterneastoff allein ist 7 m hoch, die Laterne hat eine Höhe von 1 1/2 m, verbraucht in der Stunde 2000 l Gas und hat eine Leuchtkraft von 700 Normalkerzen. Der ganze Platz war hell erleuchtet.

Berlin, 20. Januar. Mr. Kuriojum ist nach der „Magd. Z.“ mitzuteilen, daß unter dem 26. November v. J. von einem Mr. Staak aus Alford-Borey, North Canter- bury, New-Zealand, an den Staatssekretär des Reichspost- amts Dr. Stephan ein Brief eingetroffen, welcher lautet: „Mein Herr! Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie mich darüber benachrichtigen möchten, ob jemand mit Komfort und ohne Genüth zu sein, arbeiten zu müssen, in Deutschland von einer Summe jährlich leben kann, welche dem Werthe von 60 englischen Pfund entspricht. Ich kenne Niemanden in Deutschland und habe mir deshalb die Freiheit genommen, diese Frage an Sie zu richten und Sie recht höflich um Antwort zu bitten. Gernmöglich Sie u. s. w.“

— Prozeß Guiteau. In der Verhandlung am Mittwoch legte Mr. Scoville seine Vertheidigungsrede fort. Es giebt Politiker, welche ihre eigene Schmach zu verhilfen scheinen hinter der Schande des vor den Schranken des Gerichtshofes stehenden Angeklagten und die gewillt zu sein scheinen, ihn zum Einblendeb für ihre Verbrechen zu machen. Ich sage, daß solche Männer wie Grant, Con- kins und Arthur moralisch und geistig verantwortungsvoll für diese Verbrechen sind. Die Wissenschaften dieser hochgestellten Männer sollten nicht an diesem Arme, irrtümlichen Menschen heimgesucht werden. Die Rede Mr. Scovilles, insbesondere derjenige Theil, in welchem er, wie kurz gemeldet, die drei hervorragenden Politiker schonungslos geißelte, rief Sensation im Gerichtssaale hervor. Die un- glücklichsten Geschehnisse haben, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, laut den Vorschriften des Gesetzes seit Beginn der Prozeßverhandlungen unter freier Klausur im Hohl gelebt. Sie dürfen daselbst nicht verlassen, keinen Besuch empfangen und keine Zeitungen lesen. Hin und wieder dürfen die Frauen und Kinder zu ihnen, aber stets nur unter Aufsicht eines Beamten. Mitte Dezember vertagte sich das Gericht auf einen Tag, um einem Geschworenen zu ermöthigen, dem Bezugsführer seiner Frau beizuhelfen, ein anderesmal mußten die Verhandlungen abbrechen, weil einer der Geschworenen erkrankte. Entlassungsgewöhrene, wie in Deutschland, kennt man dort nicht.

Aus Panama wird die bei der Station Emperor unter Theilnahme der Behörden erfolgte Eröffnung der ersten Werksstätte für den Kanalbau gemeldet; die erste Lokomotive ist auf der Werksstätte angekommen.

— Ein Attentat am sinesischen Kaiser- hofe. Wie der „North China Herald“ meldet, wurde Ende November am kaiserlichen Hofe zu Peking das Urtheil gegen jene Eunuchen verhängt, die im März des vergangenen Jahres ein Attentat auf die in ungenügend verlorbene zweite Kaiserin-Regentin, Tze-Hu, auszuführen verucht hatten. Im kaiserlichen Palaste zu Peking befinden sich nämlich mehrere kostbare Gewebe, aus denen sollen sogar aus reinem Golde sein. Als nun die Kaiserin eines Tages an einem solchen Gewebe vorbeiging, da erfaß sich derselbe plötzlich und stürzte unter einem furchtbaren Knall, dem ein Blitz folgte, zertrümmert auf dem Boden nieder. Es ergab sich nun, daß der Löwe im Innern mit Pulver gefüllt war; die Leistung führte zu den Gemüthern einiger Eunuchen. Die Urheber des Attentats sind nicht bekannt geworden, ebensowenig wie legt das Urtheil gegen die der That beschuldigten Eunuchen. Doch ist anzunehmen, daß letztere ihr Verbrechen mit dem Tode bestraft haben.

— Opfer des Schlittschuhlaufens. Wie der „Presse“ aus Salzburg telegraphirt wird, ereignete sich auf dem zwischen Seefeld und Schönbach liegenden Wallesee am 17. d. M. Abends ein schrecklicher Unglücksfall. Graf Buoncasseri, Advokat, und Ritter v. Hühner, Bezirksgerichts-Adjunkt, Beide von Neumarkt, dann ein Maurer aus Köstendorf, brachen beim Schlittschuhlaufen durch das Eis und fanden ihren Tod in den Wellen.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Zimpf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren Aerzte, welche im vergangenen Jahre Zimpfungen ausgeführt, die Zimpflisten indeß noch nicht eingekandt haben, ersucht, letztere innerhalb zehu Tagen an das Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, gelangen zu lassen.

Halle a. S., am 20. Januar 1882.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einem Antrage des Ausschusses der Tischlergesellen-Krankenkasse entsprechend, werden die monatlichen Beiträge zu dieser Kasse

für die Gesellen auf 40 Pfennig und für die Arbeitgeber auf 20 Pfennig

vom 1. Februar cr. von uns festgesetzt.
Halle a/S., den 20. Januar 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die verschiedenen Abänderungen, welche die Bestimmung der Drofchen-Halteplätze erfahren hat, wird hierdurch mit Bezug auf die Polizei-Berordnung über das öffentliche Fuhrwesen in Halle a/S. vom 8. Dezember 1881, Tageblatt Nr. 292 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1sten nächsten Monats ab alle früheren, die Drofchen-Halteplätze betreffenden Anordnungen außer Kraft gesetzt und von diesem Zeitpunkt ab als betragte Haltestellen nachbezeichnete Plätze für die dabei angegebene Anzahl Drofchen bestimmt sind:

- | | |
|--|--------------|
| 1) Im Bahnhofs | 15 Drofchen. |
| 2) Vor der Einfahrt zum Bahnhof | 15 " |
| 3) Königsstraße, gegenüber den Häusern Nr. 36 und 37 | 6 " |
| 4) Ecke der neuen Promenade und Leipzigerstraße | 10 " |
| 5) Marktplat, dem Rathhause gegenüber | 9 " |
| 6) Marktplat, der Kirchapotheke gegenüber | 5 " |
| 7) Marktplat, dem Hause Nr. 9 gegenüber | 4 " |
| 8) Auf dem alten Markte | 4 " |
| 9) Auf dem Frankensplatze | 5 " |
| 10) Am Mannichs Ehre | 3 " |
| 11) Ecke der Langensgasse und Oberglauher Straße | 3 " |
| 12) Klaustrvorstadt, vor dem Hause Nr. 8 | 2 " |
| 13) Ecke der alten Promenade und Geißstraße, gegenüber der königl. Reitbahn | 10 " |
| 14) Dreiecksstraße, vor den Häusern Nr. 15 und 16 | 3 " |
| 15) Ecke des Mühlwegs und der Bernburgerstraße, vor dem Weißbier-Salon | 5 " |
| 16) Große Steinstraße, vor dem Hauptpostgebäude | 4 " |
| 17) Ecke von Sophienstraße und Wilhelmstraße, vor dem landwirthschaftlichen Institut | 4 " |
| 18) Vor dem Steinthore, gegenüber dem Hause Nr. 7/8 | 5 " |

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß als Aufsichtsbearbeiter über das öffentliche Fuhrwesen hieselbst nach § 43 der citirten Verordnung der Inhaber des I. Polizei-Kommissariats (s. B. Polizei-Kommissar Niese im Zimmer Nr. 26 des Polizei-Gebäudes) fungirt.
Halle a/S., den 21. Januar 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch daran erinnert, daß die unter dem 8. Dezember v. J. erlassenen Polizei-Berordnungen über das öffentliche Fuhrwesen und über die Beleuchtung der gesammten Personen-Fuhrwerke während der Dunkelheit am 1. Februar cr. in Kraft treten, indem gleichzeitig bemerkt wird, daß die Exekutiv-Beamten angewiesen sind, die pünktliche Ausführung dieser Berordnungen zu überwachen.

Außerdem werden die Drofchenbesitzer davon in Kenntniß gesetzt, daß eine Probe zu den an den Drofchen anzubringenden Laternen im Geschäftsstofal Zimmer Nr. 26 hieselbst zur Ansicht bereit gehalten wird.
Halle a/S., den 21. Januar 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse zu Halle a. S.

Die Zinsen-Zahlung bei der städtischen Sparkasse zu Halle a/S. wird für alle noch rückständigen Bücher in der Woche vom 23. bis incl. 28. Januar 1882 fortgesetzt.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Da Sr. Excellenz der Herr Staatssekretär des Reichspostamts sich bereit erklärt hat, eine allgemeine Telephonanlage in Halle a/S. einzurichten, falls sich genügende Betheiligung an derselben findet, so laden wir alle diejenigen, welche Interesse an der Sache nehmen, auf

Wittwoch den 25. d. Mts. pünktlich 6 Uhr Abends im Stadthaus zu einer Besprechung ein. Die kaiserliche Oberpostdirektion hat zugesagt, durch einen Kommissar der Versammlung etwa gewünschte nähere Auskunft erteilen zu wollen.
Halle a/S., den 23. Januar 1882. Die Handelskammer.

An die Domburgemeinde.

Ich habe die höchst erfreuliche Mitteilung zu machen, daß ein werthes Mitglied unserer Gemeinde sich bereit erklärt hat, unserem Dome allein auf seine eigenen Kosten eine Gasbeleuchtung herrichten zu lassen. Herzlichen Dank dem hochherzigen Geber, der zu der reichen Gabe die Verpflichtung gefügt hat, seinen Namen vor der Gemeinde nicht öffentlich kund zu thun! — Aber Dank auch denen, die schon auf die kurze und nur einmalige Anzeige hin so schnell bereit waren, ihre Beisteuer zu dem bezeichneten Zwecke mir zuzufenden!

Die einzelnsten Beiträge stehen den freundlichen Spendern bis zum nächsten Sonntag zur Rückzahlung in meinem Hause zu Diensten. Was bis dahin nicht wieder abgeholt sein wird, wird zu einigen kleineren, längst empfundenen Bedürfnissen, namentlich zur Beschaffung einer neuen Kanzelstühl und zur Erneuerung unserer aenbarlichen Bücher verwendet werden.
Halle a/S., den 23. Januar 1882. H. Albertz, Domprediger.

Wozu in die Ferne schweifen?
Liegt das Gute doch so nah!

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhaus.

Bestandmachung.

Auf Anordnung der königlichen Regierung in Merseburg soll gemäß § 35 des Statuts eine Neuwahl der dem Lehrstande angehörig Mitglieder des Kreisvorstandes der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse stattfinden. Da die im December stattgefundene Erstwahl für die mit dem 1. d. Mts. begonnene Wahlperiode Gültigkeit haben soll, so sind nur zwei Mitglieder zu wählen.

Die dem hiesigen Stadtkreise angehörigen Herren Kassenmitglieder fordere ich daher auf, die Wahl nach Vorchrift der unten folgenden Bedingungen vorzunehmen und die bezüglichen Stimmzettel bis zum

28. dieses Monats

an mich einzureichen.

Auszug aus dem Statut.

Die Wahl erfolgt durch die sämtlichen Kassenmitglieder des Kreises mittelst Stimmzettel nach relativer Mehrheit. Die Stimmzettel müssen Namen und Wohnort der Gewählten sowie die Namensunterschrift des Wählers enthalten.

Personen, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben, dauernd kränklich sind, oder während der letzten Wahlperiode bereits als Vorstandsmitglied fungirt haben, können die Wahl ablehnen.

Wer die Wahl ohne diese Gründe ablehnt, zahlt 15 Mark Strafe. Ausübung der Wahl mittelst schriftlicher Vollmacht ist nicht gestattet.

Das Wahl-Resultat wird durch die königliche Regierung im Amtsblatt veröffentlicht. Halle, den 18. Januar 1882.

Der Vorsitzende des Kreisvorstandes der Schullehrer-Witwen- und Waisenkasse. Bürgermeister Staude.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Pädereiverkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß von den Paketbestellern während der Umfahrten gewöhnliche Pakete behufs deren Abhebung angenommen werden.

Auch kann durch frankirte Bestellschreiben oder Postkarten bei dem unterzeichneten Postamte die Abholung solcher Pakete aus der Wohnung beantragt werden. Gelegentlich der nächsten Umfahrt findet alsdann die Abholung statt, vorausgesetzt, daß die Wohnung des Abholers innerhalb desjenigen Stadtkreises liegt, in welchem Paketbestellungsfahrten überhaupt stattfinden, und daß es zu der bezeichneten Abholung besonderer Fahrten oder größerer Umfahrten nicht bedarf. Für die Abnahme bez. Abholung von Pädereien wird eine besondere Einjammlungsgebühr erhoben, welche für Pakete bis 5 kg 10 ¢ über 5 15 ¢

beträgt. Die Paketbesteller sind ermächtigt, für die eingesammelten Pakete, falls dieselben frankirt abgeholt werden sollen, die bezüglichen Frantoberechte zu erheben.
Halle a/S., den 24. November 1881. Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Noch äusserst billig

zu verkaufen: Gartenfontaine von Zinkguss, 1 Kadentisch, 2 ff. Secretaire, 1 Zeitungsetzger, ca. 30 Meter polirt. Kleiderhakenleisten, 1 Sopha (8 1/2), 2 Küchens- und einste ovale gute Tische, und beste Daunendecken im Rheinischen Hof, Leipzigerstraße 71, 1 Treppe.

Am Donnerstag den 26. Januar Abends 8 Uhr wird der unterzeichnete Herr sich im Saale der Herberge zur Heimat, Waingasse 6, versammeln. Herr Domprediger Albertz wird einen Vortrag halten über das Thema: „Der erste Missionsbericht der evangelischen Kirche.“ Alle Freunde der Mission, insonderheit die Mitglieder des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Missions-Interesses.

Verdiente franco p. Post gegen Nachnahme ein circa 10 Pfund schweres Fass mit frischen gebrat. Heringen, v. Delicatess marinirt, zu 3 M. 50 ¢, u. mit feinen delicat. Salzheringen r. 81er Herbst, circa 55 Inhalt, zu 3 M. A. Scherer, Grösin, R.-B. Stralund.

Pianos.

Unzugshalber verkaufe ich sämtliche im Lager habenden Pianos zu Fabrikpreisen unter fünfjähriger Garantie. G. Lüders, Güldenstraße 14. Reparaturen und Stimmungen prompt.

Brennholz

in Fußten und einzeln auf Wunsch frei Haus liefert Klotterstraße 10. Alte brauchbare Bindsege zu kaufen gesucht Spitze 10.

Tüchtige Schirmmeister und Kesselschmiede werden bei dauernder u. sehr lohnender Beschäftigung gesucht von der Dampfsehl-Fabrik Seiffert & Melzer, Halle a/S.

Eine gebildete Dame, welche im Kochen, Nähen und Blättern perfekt sein muß, wird wegen Erkrankung der jetzigen zu sozleich oder 1. Februar gesucht Mühlgraben 4.

Ein tücht. fleiß. Mädchen mit nur guten Zeugnissen findet Dienst. Nur solche wollen sich melden Leipzigerstraße 103, II. links.

Ein Sohn rechtlicher Eltern vom Lande, welcher Lust hat, Maler zu werden, sucht einen Lehrherrn, wozüglich mit Kost. Zu erfragen Leipzigerstraße 108.

Ans Gesmdheitsrücksichten sehe ich mich genöthigt, nur einmal des Tages Sprechstunden abzuhalten und zwar

Vormittag von 9—12 Uhr. Halle, den 21. Januar 1882.

Dr. Henze.

Stadt-Theater.

Dienstag den 24. Januar 1882.

16. Vorstellung im 3. Abonnement

Die Grabesbraut

oder:

Gustav Adolph in München.

Dramatisches Gemälde in 5 Acten

nebst einem Vorspiel:

Die Verlobten

von J. F. Bahrt

Wittwoch: Benefiz für Fräulein K. Winkler.

Zum 1. Male: Die junge Frau.

Schwanz in 4 Acten von Volger.

Darauf:

Der Gang nach dem Eisenhammer,

in 7 lebenden Bildern.

Handwerker-Meister-Verein.

Wittwoch den 25. Januar

Abends 8 Uhr

Theater und Ball

im „neuen Theater“.

Der Vorstand.

Hallesche freiwillige

Feuerwehr.

Dienstag den 24. Januar

Abends 8 Uhr

Uebung (Ratschef).

Das Kommando.

Wittwoch den 25.

Abends 8 Uhr 11 Minuten

erste große Herren-Sitzung

des Carneval-Vereins

„Eule“

im neuen Saale des Café David.

Gäste können sich behufs Einführung an die Herren Bellian, Charentenbanla, Wolff und Wustfallenbank. Müllig wenden.

Gesellschafts-Anzug, nicht Costüm.

Die Elfen.

60,000 M. sind gegen hypothekarische

Sicherheit anzuleihen durch

Rechtsanwalt Joehms in Halle a/S.

Für den Interessentheil verantwortlich: Dr. Kistemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)